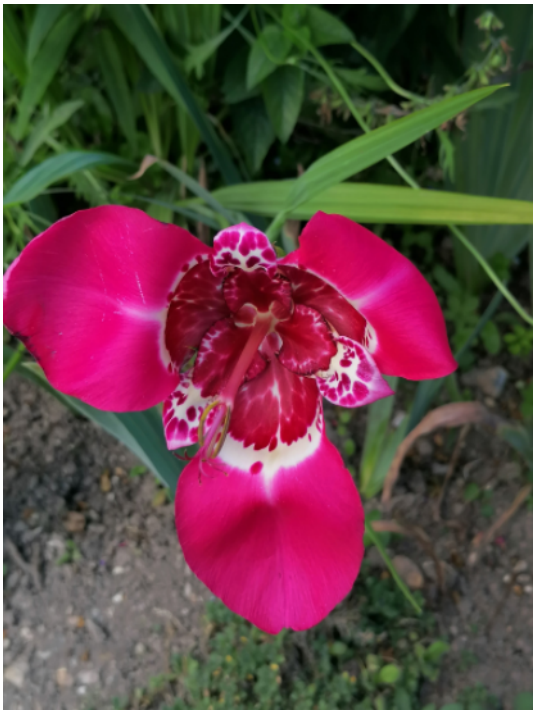
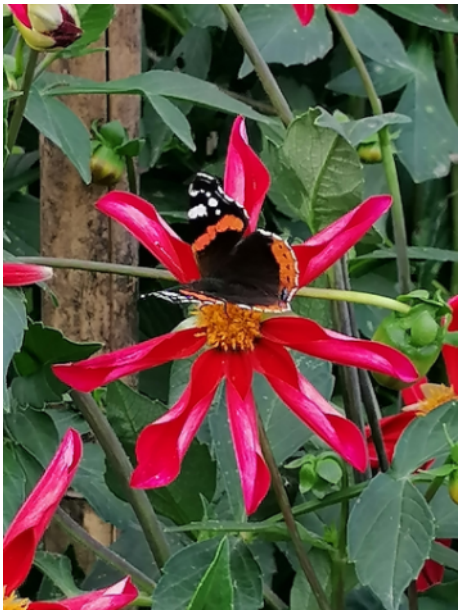


Klaus Schäfer-Blankenhorn



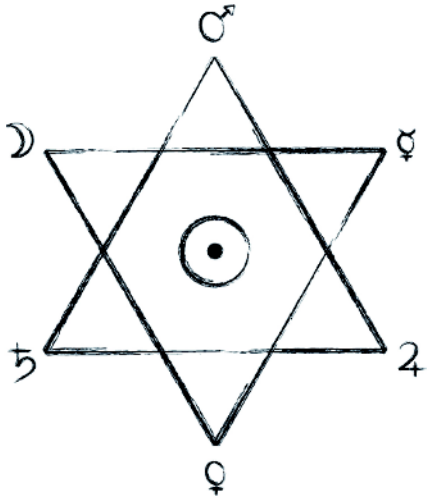


Farben des Grundsteins

Versuch einer Annäherung

Farben des Grundsteins

Bei einem Besuch in Giverny, beim Studium der Farben und Formen der Blüten im Garten von Monet, kam mir die Idee, statt auf Formen, die ich bisher hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Grundstein gesucht hatte, auf die Farben zu schauen.
Das erste und einfachste Bild der Grundsteinmeditation, mit dem ich mich näher befasst hatte, baute sich ebenfalls auf einem blütengleichen Sechsstern auf. Neben diesem aus den sieben alten Planeten gebildeten Sechsstern habe ich hier nun bereits einen Farbkreis hingestellt, der meiner Ansicht nach in einer gewissen Analogie zu diesem Sechsstern und seinen Planetenbezeichnungen gesehen werden kann.





Um den Weg der Farben im Grundstein zu gehen, muss zunächst mal alles vergessen werden, was man vielleicht von bekannten Zuordnungen von Planeten zu Farben weiß. Jeder Planet ist für sich ein eigener Kosmos, der viele Farben enthält. Überhaupt möchte ich anregen, auch die Planeten selbst einmal zu vergessen. Was die Farben im Zusammenhang mit dem Grundstein angeht, so ist auch das ein Kosmos für sich.
In einer Meditation können diese Farben jeweils als reine Farbe – ohne eine bestimmte Form - durch die Seele ziehen. Der Übergang in eine andere, also in die nächste oder in die polare Farbe könnte in der Vorstellung fließend erfolgen, so als wechsle man bewusst seine Kleider, seine Seelenkleider.
Die hier gewählte Grundanordnung der Farben, die ich nach längeren Überlegungen gewählt habe und für die es sicherlich noch viele andere individuelle Möglichkeiten gibt, entspricht hier „zufällig“ auch der von Goethe gewählten Anordnung mit dem Rot (bei Goethe Purpur) oben.
Natürlich habe ich mich gefragt, wo sich typische Motive des Grundsteins finden lassen, die zu der oben abgebildeten Anordnung der Farben passen und werde nachher auf Seite 10 hierzu einige kurze Erläuterungen einfügen.

Vorweg schicken möchte ich hier jedoch meinen Grundgedanken bezüglich der Gliederung des Grundsteins. Dieser besteht darin, dass alle offensichtlichen vier Teile letztlich nochmal in genau 6 verschiedene Teile untergliedert werden können. Genauer gesagt besteht jeder dieser vier Teile

immer aus zweimal drei Teilen. So entstehen aus diesen vier großen Teilen insgesamt viermal sechs oder achtmal drei, also 24 kleinere Teile.
Dieses lässt sich rein sprachlich begründen und wurde von mir bereits im Zusammenhang mit einer dreigegliederten Astrologie nachgewiesen.

Acht Mal wird im Grundstein eine Art Dreischritt vollzogen. Es wird zuerst etwas festgestellt. Dann wird polar dazu eine Übung beschrieben und als drittes ergibt sich eine Folge, eine Konsequenz, ein Zukunftsaspekt. Also nochmal: Zuerst eine Aussage (Indikativ), dann ein Imperativ, dann eine Zukunftsform oder wenigstens die Andeutung einer neuen Entwicklung.
Die farbliche Unterlegung im folgenden Grundsteintext knüpft an an diese 24 oder 8x3 Teile, aus denen dieser Grundstein besteht und die zusammen auch in der Form eines doppelten Tetraeders erlebt werden können. Darauf möchte ich am Schluss noch kurz eingehen.[1]

Hier zunächst der Grundstein in dem Wortlaut, wie Rudolf Steiner ihn am Morgen des 1. Januar 1924 zum Abschluss der Weihnachtstagung gesprochen hatte. (In Klammern die von Steiner am 13. Januar 1924 in der Wochenschrift „Das Goetheanum“ empfohlene Variation.)

Zuvor noch kurz zur Erinnerung: Es gibt drei längere, jeweils doppelt zu verstehende Teile, die mit dem Wort „Menschenseele“ beginnen und dann einen scheinbar ganz anders strukturierten vierten Teil, der mit den Worten „In der Zeitenwende“ beginnt. Sie werden hier als die Teile I, II, III und IV bezeichnet. Der vierte Teil weist auch eine Zweiteilung auf, die jedoch nicht senkrecht wie bei den drei anderen Zeilen zuvor verständlich wird, sondern nur in einer quasi „waagrechten“ Betrachtungsweise. Durch die nachfolgende farbliche Unterlegung erschließt sich die jeweilige Sechsteilung (2x3) dieser vier Teile. Der jeweils erste und der dritte Teil haben bei dieser Darstellung immer dieselbe Farbe. Sie beziehen sich auch auf denselben Aspekt eines Themas. Nur wird dieser das erste mal mehr subjektiv oder persönlich verstanden und das zweite Mal mehr objektiv oder überpersönlich.

I
Menschenseele!
Du lebest in den Gliedern,
Die dich durch die Raumeswelt
In das Geistesmeereswesen tragen:
Übe *Geist-Erinnern*
In Seelentiefen,
Wo in waltendem
Weltenschöpfer-Sein
Das eigne Ich
Im Gottes-Ich
Erweset;
Und du wirst wahrhaft leben
Im Menschen-Welten-Wesen.

Denn es waltet der Vater-Geist der Höhen
In den Weltentiefen Sein-erzeugend:
Seraphim, Cherubim, Throne, (Ihr Kräftegeister),
Lasset aus den Höhen erklingen,
Was in den Tiefen das Echo findet;

1 Eine ausführliche Darstellung und Erläuterung dieser Möglichkeit der Gliederung erfolgte in dem Buch „Die Sternensprache des Menschen – Wege der Sonne – Wege des Herzens“. Siehe unter auriga-verlag.com

Dieses spricht:
Ex Deo nascimur. (Aus dem Göttlichen weset die Menschheit)

Das hören die Elementargeister
Im Osten, Westen, Norden, Süden (In Ost, West, Nord, Süd):
Menschen mögen es hören.

II
Menschenseele!
Du lebest in dem Herzens-Lungen-Schlage,
Der dich durch den Zeitenrhythmus
Ins eigne Seelenwesensfühlen leitet:
Übe *Geist-Besinnen*
Im Seelengleichgewichte,
Wo die wogenden Welten-Werde-Taten
Das eigne Ich
Dem Welten-Ich
Vereinen;
Und du wirst wahrhaft *fühlen*
Im Menschen-Seelen-Wirken.

Denn es waltet der Christus-Wille im Umkreis
In den Weltenrhythmen Seelen-begnadend:
Kyriotetes, Dynameis, Exusiai, (Ihr Lichtes-Geister),
Lasset vom Osten befeuern,
Was durch den Westen sich gestaltet (sich formet);
Dieses spricht:
In Christo morimur (In dem Christus wird Leben der Tod).

Das hören die Elementargeister
Im Osten, Westen, Norden, Süden:
Menschen mögen es hören.

III
Menschenseele!
Du lebest im ruhenden Haupte,
Das dir aus Ewigkeitsgründen
Die Weltgedanken erschließet.
Übe *Geist-Erschauen*
In Gedanken-Ruhe,
Wo die ewgen Götterziele
Welten-Wesens-Licht
Dem eignen Ich
Zu freiem Wollen
Schenken;
Und du wirst wahrhaft *denken*
In Menschen-Geistes-Gründen.

Denn es walten des Geistes Weltgedanken
Im Weltenwesen Licht-erflehend:

Archai, Archangeloi, Angeloi, (Ihr Seelen-Geister),
Lasset aus den Tiefen erbitten,
Was in den Höhen erhöret wird;
Dieses spricht:
Per Spiritum Sanctum reviviscimus (In des Geistes Weltgedanken erwachet die Seele).

Das hören die Elementargeister
Im Osten, Westen, Norden, Süden:
Menschen mögen es hören.

IV
In der *Zeiten-Wende*
Trat das Welten-Geistes-Licht
In den irdischen Wesensstrom;
Nacht-Dunkel
Hatte ausgewaltet;
Taghelles Licht
Erstrahlte in Menschenseelen;

Licht,
Das erwärmet
Die armen Hirtenherzen; (orange-rot-violett)
Licht,
Das erleuchtet
Die weisen Königshäupter. (gelb-grün-blau)

Göttliches Licht,
Christus-Sonne
Erwärme unsere Herzen, (blau-grün-gelb)
Erleuchte unsere Häupter, (violett-rot-orange)

Dass gut werde,
Was wir
Aus Herzen gründen, (orange-rot-violett)
Aus Häuptern
Zielvoll führen wollen. (gelb-grün-blau)

Es sind im Folgenden aus den betreffenden Teilen jeweils Stichworte angegeben. Entscheidend ist, ob es gelingen kann, die in den Worten ausgedrückte Geste in eine Farbe zu verwandeln. Die vorgestellte Farbe kann dabei immer jeweils den ganzen Seelenraum erfassen. Die hier einer Farbe zugrunde liegenden Worte, die in eine mehr imaginative Richtung weisen, können quasi geopfert werden, um möglichen Inspirationen Raum zu geben. Deshalb ist es auch wichtig, nicht in einem formal abgegrenzten Farbenbereich zu denken, sondern an mehr fließende bewegliche Übergänge von dem einen Farbton in den nächsten oder in den entsprechenden Gegenpol. Darauf wurde eingangs schon hingewiesen.

Zunächst auf den folgenden drei Seiten die ersten drei Teile in einer vereinfachten Darstellung:

Die Grundsteinmeditation Teile I, II und III – 1. Schritt: Feststellung



In den Gliedern in dem Herzens-Lungen-Schlage im ruhenden Haupte

in das Geistes Meeres Wesen aus Ewigkeits Gründen
ins eigne Seelen Wesens Fühlen

Der Vater-Gott der Christus-Wille des Geistes Weltgedanken

Sein erzeugend Seelen begnadend Licht erflehend

Die Grundsteinmeditation Teile I, II und III – 2. Schritt: Aufforderung



Übe Geist-*Erinnern*

in Seelentiefen

Übe Geist-*Besinnen*

im Seelengleichgewicht

Übe Geist-*Erschauen*

in Gedankenruhe

Lasset aus den Höhen erklingen

Lasset aus den Tiefen erbitten

Lasset vom Osten befeuern

Die Grundsteinmeditation Teile I, II und III – 3. Schritt: Die Folge



wahrhaft leben

wahrhaft fühlen

wahrhaft denken

Im Menschen-Welten-Wesen

In Menschen-Geistes-Gründen

Im Menschen-Seelen-Wirken

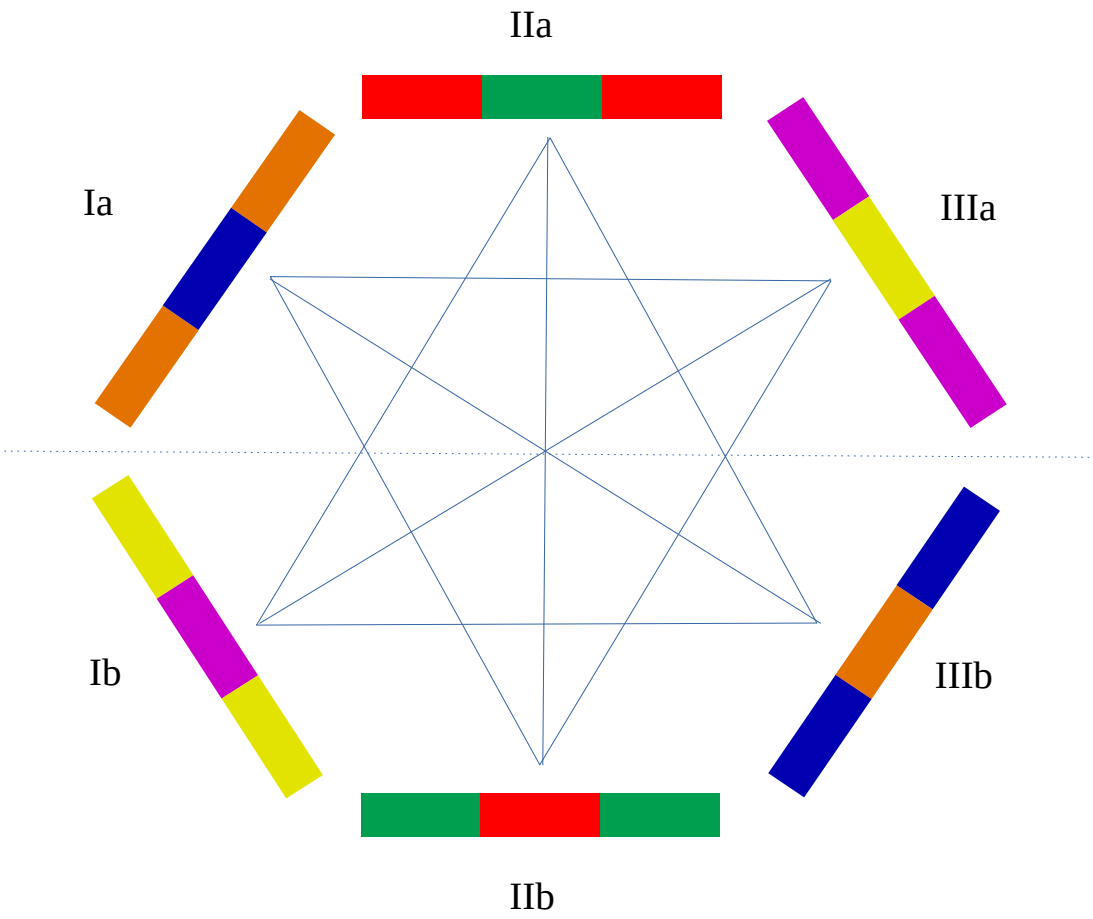
Ex Deo Nascimur
(In dem Göttlichen weset die Menschheit)

Per Spiritum Sanctum Revisviscimus
(In des Geistes Weltgedanken erwachet die Seele)

In Christo Morimur

(In dem Christus wird Leben der Tod)

Auf der folgenden Seite werden diese drei hier darstellten Farb-Kreise in einer Art bienenwabenförmigem Hexagramm zusammengefasst:



Die Unterteilung in „a“ und „b“ bezeichnet hier die Gegensätze, die in diesen jeweiligen Teilen selbst enthalten sind. Damit sind insbesondere die Gegensätze von Mikrokosmos (oberer Teil oder „a“) und Makrokosmos (unterer Teil, oder „b“) gemeint. Beim Blick auf Teil IV wird bald ersichtlich werden, dass das Obere sich eigentlich nach unten oder innen richtet und das Untere sich nach oben oder außen wendet.
Die Darstellung mit den Farben verdeutlicht hier, dass es auch Querverbindungen gibt und zwar von Ia nach IIIb, von IIa nach IIb und von IIIa nach Ib. Auf diese Art wird dargestellt, dass es beim Grundstein nicht nur um die Zweigliederung der Seele in einen mehr inneren Bereich (Mikrokosmos) und einen mehr äußeren Bereich (Makrokosmos) geht, sondern auch um die Dreigliederung der Seele in Denken, Fühlen und Wollen und dies unter jeweils zwei verschiedenen Aspekten.
Die Achse des Wollens ist hier orange-blau, die des Fühlens rot-grün und die des Denkens gelb-violett ausgedrückt. Dieser Zusammenhang, der einerseits natürlich an einen Stern oder an die Kristallform der Schneeflocken denken lässt, wird vor allem deutlich, wenn der Blick auf die Übungen gerichtet wird, also auf das, was die jeweils mittleren Farben hier als Übungsqualität ausdrücken oder wenigstens andeuten sollen.

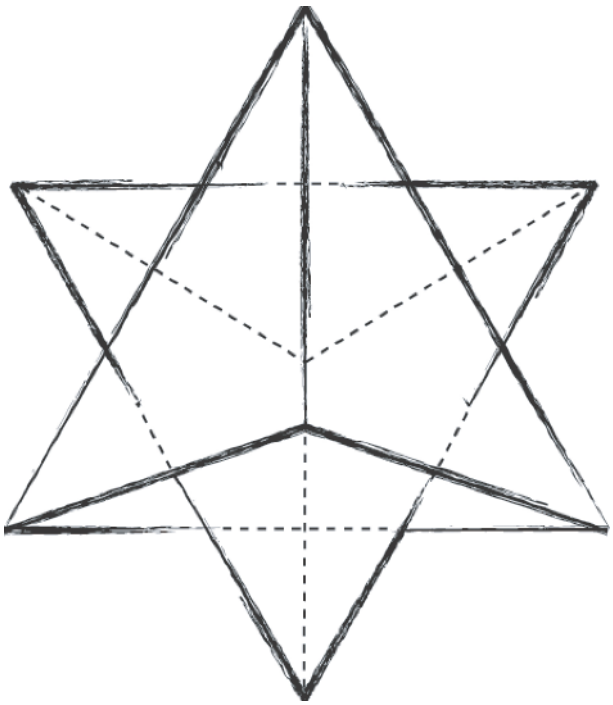
Aus dem jeweiligen Wechsel von innen und außen kann ein Atemstrom entstehen, der sich vor allem im Zusammenhang mit der rot-grünen Farbenpolarität erwärmt. Zu dem roten „Seelen-Wesens-Fühlen“ passt hier also gut die grüne Übung des Nach-außen-Gehens. Umgekehrt, also unten im grünen Christus-Bereich, ist man bereits außen. Man ist dem von außen kommenden Geschehen möglicherweise hilflos ausgeliefert.

Man kann nichts tun und auch nichts logisch verstehen oder erklären. Das ist die Kreuzigungssituation, in der ganz besonders der Mut, die Feuerkraft der Initiative, nach innen gerichtet werden muss. Diese michaelische Schulungsaufforderung verbirgt sich, wie ich meine, in den an dieser Stelle im Grundstein genannten Worten: „Lasset vom Osten befeuern…“ Sinngemäß kann das heißen: Ermutige dich, in dir alles Leid zu ertragen und zu bejahen, das das Leben für Dich bereit hält.
Von besonderer Bedeutung erscheinen hier nun die zwei weiteren polaren Farb-Achsen, die in der Zeichnung Seite 9 auch eine Art heimliches „ Andreaskreuz“ erscheinen lassen. Diese orange-blauen und gelb-violetten Quer-Achsen bilden wie eine Art „Klammer“ zwischen oben und unten und erschaffen den eigentlichen glühend-warmen Herz-Raum, in dem mikrokosmischer und makrokosmischer Mensch oder Hirte und König/Hirtin und Königin vereinigt sind.
Blicken wir auf den blauen Übungsbereich, wo es im Grundstein heißt: „Übe Geist-*Erinnern* in Seelentiefen“. Diese Übung beginnt im Innenraum, bei sich selbst und wendet sich nach außen. Es geht also darum, den Weg der Tiefe zu gehen. Bezogen auf Alltagssituationen, in denen natürlich vor allem das Karma waltet, mahnt dieses Blau daran, den von außen kommenden Hindernissen nicht auszuweichen, sondern, im Gegenteil, zu versuchen, an ihnen die Ausdauer zu lernen. Der blaue Weg ist so der Weg, der uns nach außen führt, zu den Widerständen, zu dem Schweren. Das ist die eine Seite des Willens-Schulungsweges. Die andere Seite, die mehr persönliche Seite dieses Willensweges, beginnt (vom Bild Seite 9 her gedacht) rechts unten. Dieses Orange kommt von einem Blau, das sowohl ursprünglich, als auch als Ziel zum makrokosmischen Bereich gehört. Entsprechend zielt diese orangene Übung in den mikrokosmischen Bereich. Es geht hier darum, die persönlichen, inneren Dinge seines Lebens, die einem schwer fallen, bewusst zu ordnen. In einem höheren Sinne kann hier aber auch daran gedacht werden, zu versuchen mitzuhelfen, die Dinge der Welt zu ordnen. Oder, wie es ein bekanntes Motiv der häufig orange gekleideten buddhistischen, insbesondere der tibetischen Mönche und Nonnen besagt: Zum Wohle aller Wesen zu wirken. Blau bezeichnet den Bereich der Notwendigkeit. Orange meint hier den Bereich der Freiheit. Beides zählt aber zum Bereich der Willens-Schulung.
Bei der gelb-violettem Achse geht es, so wie es hier gemeint ist, insbesondere um die Ausbildung und Schulung des Denkens. Auch hier lassen sich zwei verschiedene Richtungen unterscheiden. Die violette Übung beginnt (links unten) im Außen, im vatergöttlichen Bereich und wendet sich entsprechend dem Innenbereich zu, dem Mikrokosmos. Die Stelle „Lasset aus den Höhen erklingen…“ deutet die Hinwendung zum Geistigen an, also zum höheren Denken. Rudolf Steiner schreibt dem Violett bekanntlich eine geistige Wirkung zu. Dieses geistige Denken soll hier jedoch in einem persönlichen Sinne geschult werden. In diesem Violett ist die Übung der persönlichen Kontemplation angedeutet. Auf der anderen Seite, rechts oben, wird dieses Violett in einem Zusammenhang genannt mit wahrhaftem Denken, das in Menschen-Geistes-Gründen angesiedelt ist. Die an dieser Stelle genannte Übung wurde hier gelb gezeichnet. Dieses Gelb wiederum weist hin auf das links unten liegende Gelb, das dort mit dem vatergöttlichen Licht in Verbindung gebracht wird. Es weist hin auf das Licht, aus dem die ganze Welt entstanden ist, auf den Logos, auf das Licht, das in die Finsternis scheint. Der violette Bereich des Denkens, rechts oben, ist hier zunächst selbstbezogen zu verstehen, von allein oder unbewusst geschehend. Die gelbe Übung dort beschreibt den gedanklichen Weg nach außen, über die Selbstbezogenheit hinaus. Im Sinne des gelben Bereiches links unten geht es bei der entsprechenden gelben Übung rechts oben um die bewusste Hinwendung nach außen, zur göttlichen Licht-Welt.

Aus der Geheimwissenschaft Rudolf Steiners ist bekannt, dass in unserer Zeit, also in der Zeit der Erd-Entwicklung insgesamt, über Denken, Fühlen und Wollen hinaus, eine vierte Seelenqualität herangebildet werden soll, die er die Qualität des *Liebens* nennt. Im Grundstein wird diese zu entwickelnde vierte Qualität natürlich mit dem vierten Teil dieses Grundsteins angesprochen, auf den nun geblickt werden soll.

Die Grundsteinmeditation Teil IV

An dieser Stelle zunächst eine kurze Erläuterung zu den nachfolgenden Abbildungen. Die genannte Dreigliederung, die die einzelnen drei Teile I, II und III jeweils zweimal durchzieht erfolgt nun also nicht mehr „senkrecht“, sondern „waagrecht“. Man kann sich hier die jeweiligen Dreischritte als gleichseitige Dreiecke vorstellen, die in einer Spitze zusammenlaufen und einen Raum offen lassen, der durch ein viertes gleichseitiges Dreieck, das aus dem vierten Teil des Grundsteins hinzugefügt werden kann, einen Tetraeder entstehen lässt. Dabei müssen die jeweils oberen Teile (Ia, IIa und IIIa) getrennt von den unteren Teilen (Ib, IIb,und IIIb) betrachtet werden.
Die Spitze der drei oberen Dreiecke kann man sich als nach unten gerichtet vorstellen, die Spitze der drei unteren Dreiecke als nach oben gerichtet. Ein waagrecht liegendes Dreieck schließt jeweils oben und unten den Tetraeder ab. Beide Tetraeder durchdringen sich gegenseitig.
Dieser doppelte Tetraeder ist eine geometrische Urform, die auch als Keplerstern bezeichnet wird. Von Kepler stammt die Idee, dass die platonischen Körper sich ineinander verschachteln lassen und in ihnen die Umlaufbahnen der verschiedenen Planeten ausgedrückt sind. Der Tetraeder ist dabei diejenige Form die den Dodekaeder umschließt.
Es sei daran erinnert, dass Rudolf Steiner den Grundstein des ersten Goetheanums in der Form eines doppelten Dodekaeders anfertigen ließ, der in etwa die Grundform des ersten Goetheanums abbildete. Dieser am 20. September 1913 in einer feierlichen Handlung in den Boden versenkte Grundstein befindet sich noch heute an demselben Ort im Boden, unterhalb des neu errichteten zweiten Goetheanums .
Bei der Weihnachtstagung 1923 nannte Rudolf Steiner diesen Grundsteinspruch, um den es hier geht, auch einen „dodekaedrischen Liebesstein“. Dieser Spruch hat keine offensichtliche doppelte dodekaedrische Form wie es beim ersten Grundstein, also bei dem der physischen Grundsteinlegung der Fall war. Aber er hat eine, wie ich finde, offensichtliche doppelte *Tetraeder*form. Die Worte des Grundsteins bilden so gewissermaßen (im Sinne Keplers) die Hülle für den eigentlichen immateriellen Grundstein, der weiterhin in der Form eines doppelten Dodekaeders lebt, genau wie der erste Grundstein, jedoch rein geistig. Die Meditation des Grundsteins, wie sie hier in Farben gedacht vorgestellt wird, stellt eine Art Vorstufe dar zu der Verwandlung dieses Grundsteins in einen doppelten Tetraeder.

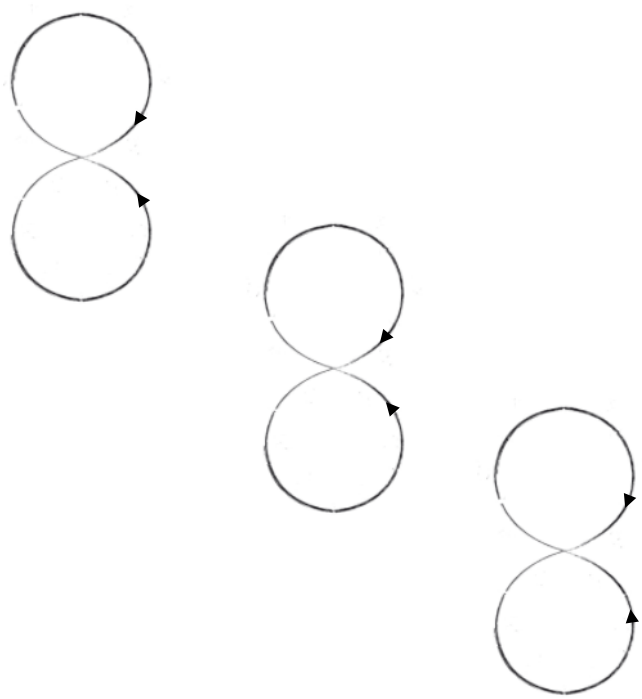


Der nach oben gerichtete Tetraeder wird hier mit Bezug auf den vierten Teil des Grundsteins *Königstetraeder* genannt. Wie schon gesagt, befindet er sich unten, entsprechend den unteren Teilen von I, II und III. Die Spitze weist jedoch nach oben. Der nach unten gerichtete Tetraeder wird hier entsprechend *Hirtentetraeder* genannt. Er befindet sich oben, analog zu den oberen Teilen von I, II und III. Seine Spitze weist jedoch nach unten. Die genauen Verhältnisse des doppelten Tetraeders in Bezug zum Grundstein wurden, wie schon erwähnt, in dem Buch „Die Sternensprache des Menschen“ ausführlich erläutert und begründet. Ich vermisste in meiner Darstellung dort jedoch bisher eine Art Verbindungsglied zwischen dem ursprünglichen Sechsstern der Planeten und dieser doppelten Tetraederform. Dieses fehlende Verbindungsglied, also dieses „missing link“, glaube ich nun in einer lemniskatischen Darstellung des viertes Teiles der Grundsteinmeditation gefunden zu haben.
Beim Übergang vom Sechsstern zum doppelten Tetraeder bietet es sich an, sich die drei mal zwei Teile von Teil IV des Grundsteins jeweils in einer Lemniskate verbunden zu denken.
Dreimal weist diese Lemniskate nach oben und außen – dies geschieht beim Bezug zu den Königshäuptern – dreimal weist sie nach unten und innen. Dies geschieht beim Bezug zu den Hirtenherzen. Diese Lemniskate bildet sich während des viertes Teiles drei Mal. Das, was sich jeweils oben befindet, orientiert sich dabei immer bereits nach unten, dem Innenbereich zu. Das, was sich unten befindet, orientiert sich entsprechend schon nach oben und außen.
Diese drei Lemniskaten des vierten Teiles kann man sich etwa so vorstellen:

Licht,
Das erwärmet
Die armen Hirtenherzen; (orange-rot-violett)
Licht,
Das erleuchtet
Die weisen Königshäupter. (gelb-grün-blau)

Göttliches Licht,
Christus-Sonne
Erwärme unsere Herzen, (blau-grün-gelb)
Erleuchte unsere Häupter, (violett-rot-orange)

Dass gut werde,
Was wir
Aus Herzen gründen, (orange-rot-violett)
Aus Häuptern
Zielvoll führen wollen. (gelb-grün-blau)

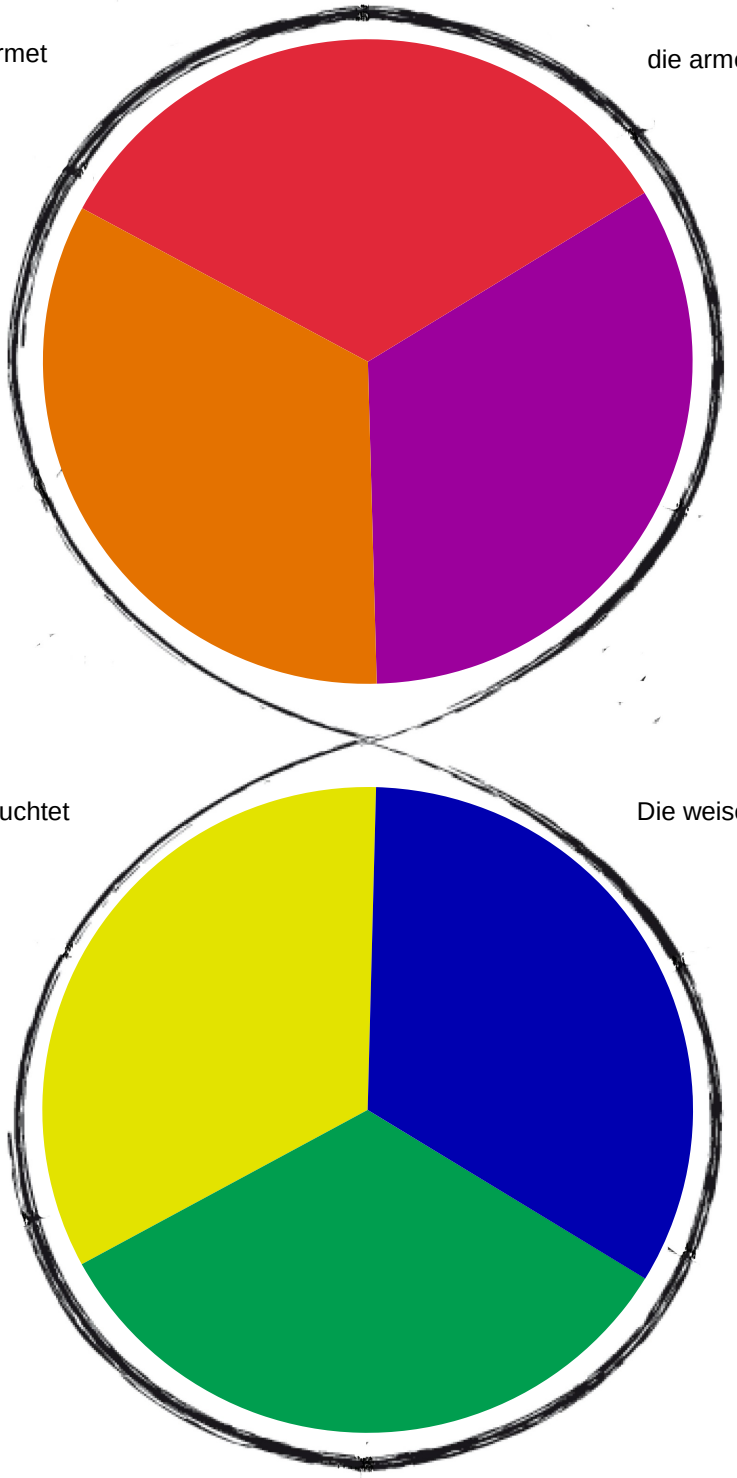


Die entsprechenden Worte oder auch nur die entsprechenden Farben folgen dabei jeweils dem oberen oder unteren Teil einer stets als in Bewegung befindlich gedachten Lemniskate und münden dann, durch den Kreuzungspunkt gehend, in die jeweils andere Hälfte ein, verbunden mit einem nach innen (zum Hirtenherzen hin) oder nach außen (zum Königshaupte hin) weisenden Impuls.
Die drei Farben beziehen sich dabei natürlich auf die jeweils oberen oder unteren Teile der Farbkreise auf den Seiten 6, 7 und 8 und auf die Idee der zwei mal drei Dreiecke, die sich dort bereits vorbereitet haben könnten, um nun zusammen mit diesem vierten Dreieck (waagrecht oben oder unten liegend) den Hirten- (oben, nach unten) bzw. den Königstetraeder (unten, nach oben) zu vollenden.
Mit den drei folgenden Abbildungen schließen diese Betrachtungen. In einer Art Fortsetzung wird später der Übergang zum doppelten Tetraeder näher erläutert werden.

Die Grundsteinmeditation Teil IV - 1

Licht, das erwärmet

die armen Hirtenherzen



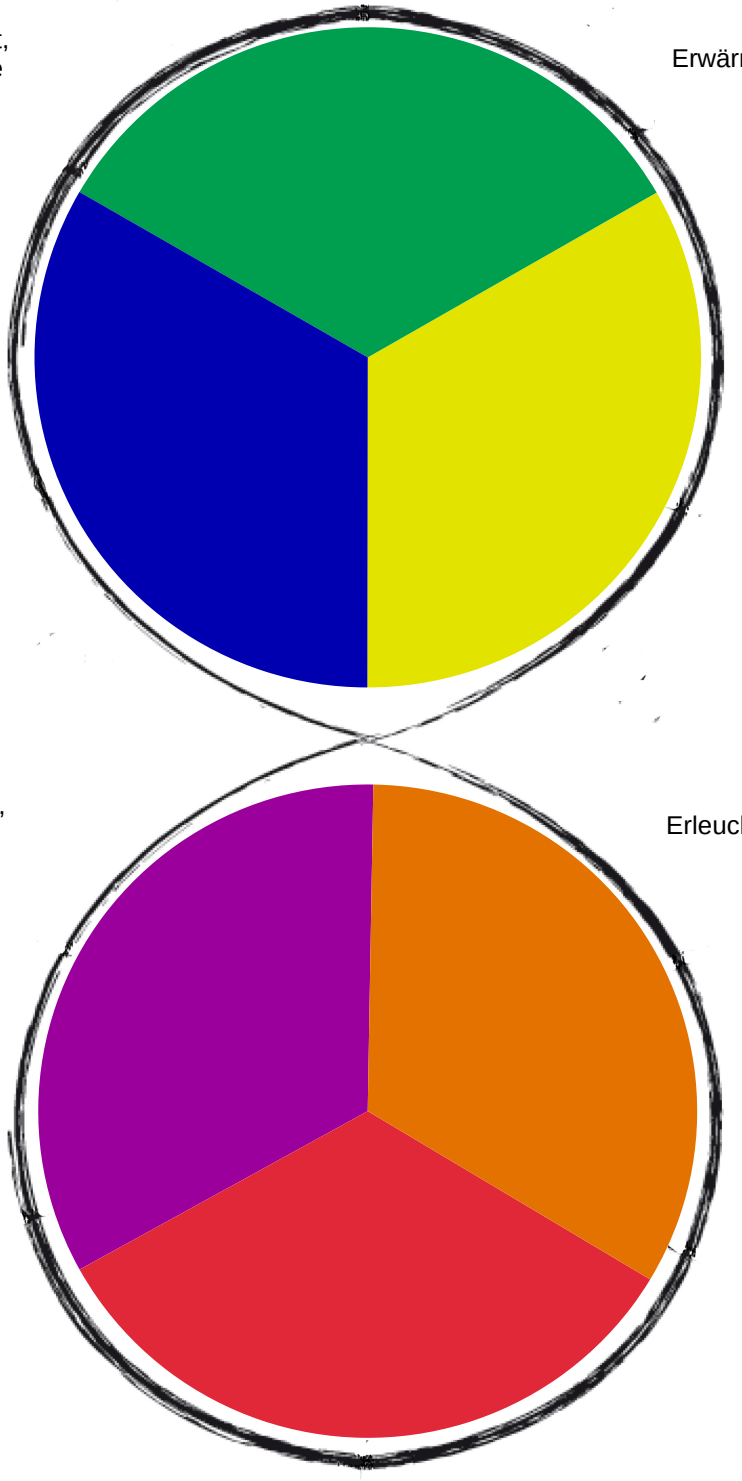
Licht, das erleuchtet

Die weisen Königshäuper

Die Grundsteinmeditation Teil IV-2

Göttliches Licht,
Christus-Sonne

Erwärme unsere Herzen



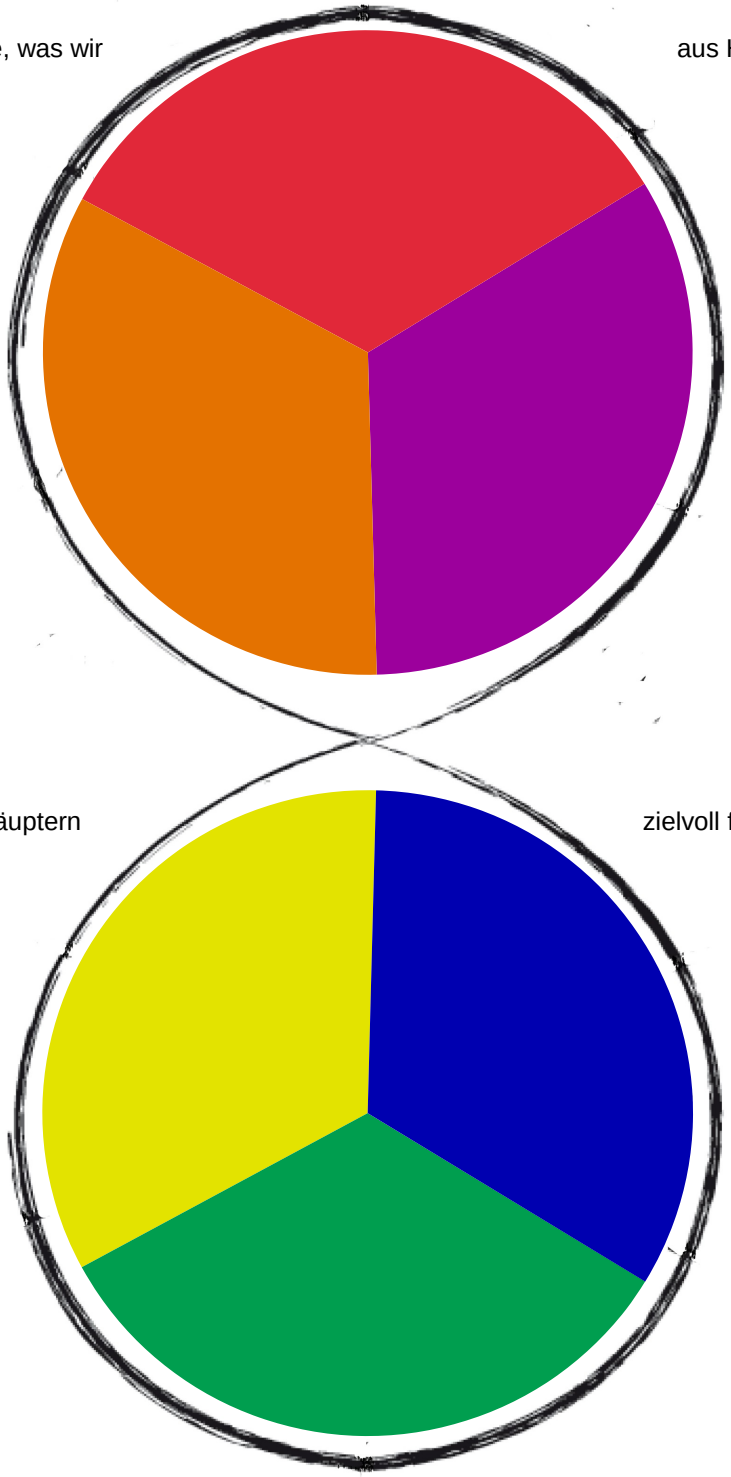
(Göttliches Licht,
Christus-Sonne)

Erleuchte unsere Häupter

Die Grundsteinmeditation Teil IV - 3

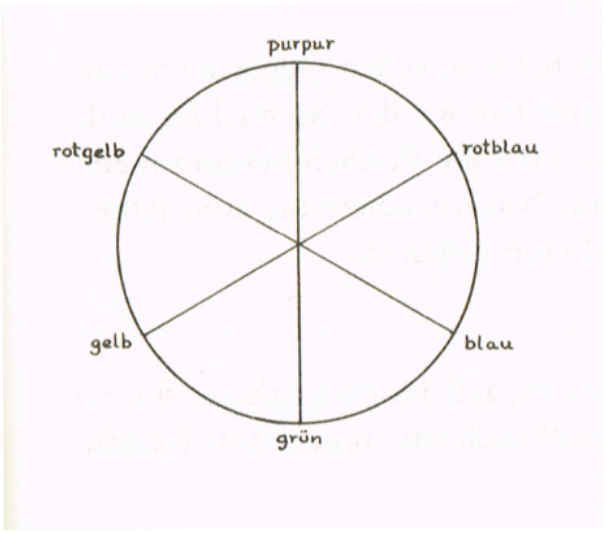
Dass gut werde, was wir

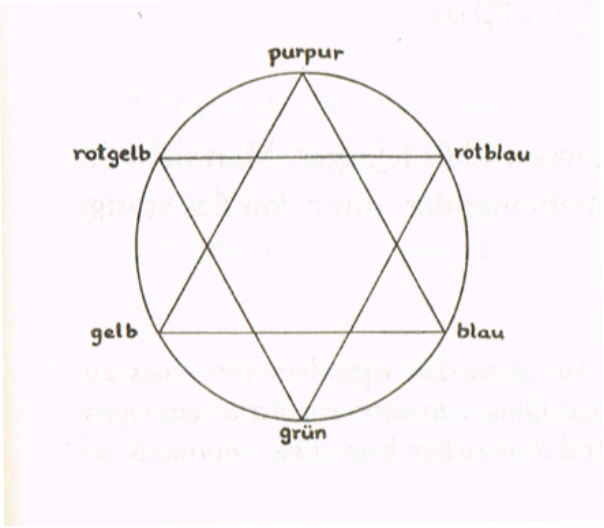
aus Herzen gründen



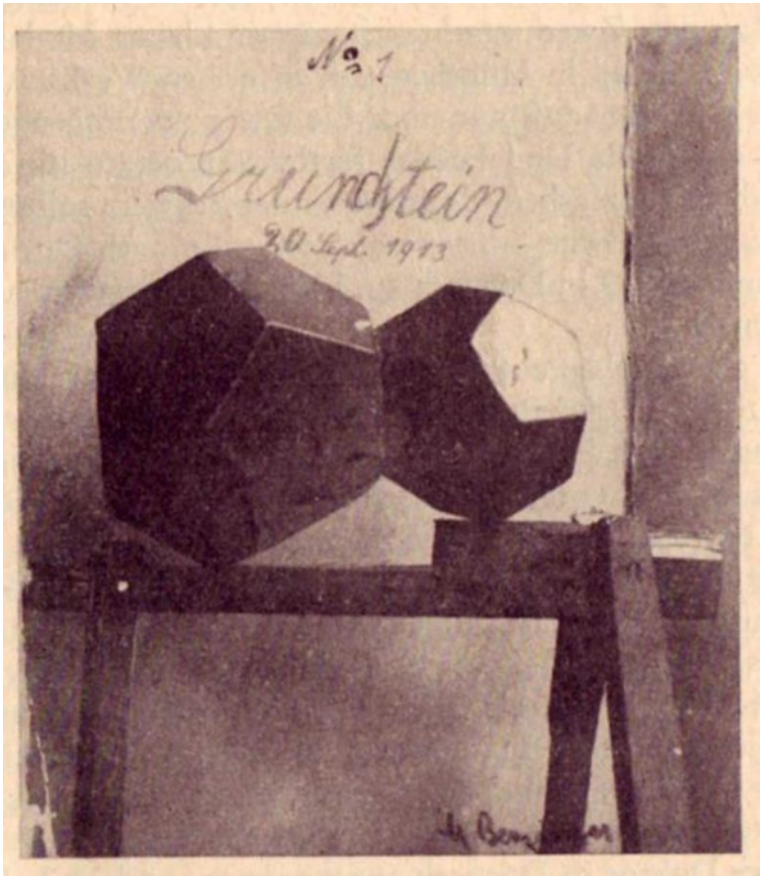
was wir aus Häuptern

zielvoll führen wollen





Farben-Sterne von Goethe aus seiner Farbenlehre (Didaktischer Teil – Totalität und Harmonie und Charakteristische Zusammenstellungen)



Der aus Kupfer geformte Grundstein des Ersten Goetheanums

Die Abbildung des Ersten Grundsteins wurde der Seite anthrowiki.at/*Goetheanum* entnommen. -
Fotos auf dem Cover von Iris Blankenhorn